



Pressemitteilung

zur sofortigen Verbreitung

Biel, den 21. Juli 2015

Schweizerische Uhrenexporte im ersten Halbjahr 2015

Erwartungsgemäss stabile Entwicklung

Die schweizerischen Uhrenexporte blieben im ersten Halbjahr 2015 trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds hoch. Sie stiegen um +0,4 % auf 10,6 Milliarden Franken und liegen damit geringfügig über dem Ergebnis von 2014. Diese Stabilität entspricht den Erwartungen für das Jahr 2015. Allerdings ist ein Trend zur Abschwächung zu beobachten. Auf ein erstes Quartal mit einer Verbesserung um 3,2 % folgte ein zweites mit einem Rückgang um 2,2 %.

Im Einzelnen sind die Ergebnisse weniger einheitlich. Mit einem Plus von 9,8 % war Europa die Hauptstütze der positiven Zahlen. Der amerikanische Kontinent verbesserte sich weniger stark, aber immer noch signifikant (+3,2 %). Dafür wies Asien vor allem wegen des schwachen Hongkonger Marktes einen Rückgang um 5,5 % aus.

Die Frankenstärke belastete im ersten Halbjahr allgemein die Ergebnisse. Nebst den vielen Marktteilnehmern, die sich nahe beim Durchschnitt halten konnten, gab es auch negative Entwicklungen. Vor allem gewisse Zulieferer haben in Verbindung mit einer sehr geringen Sichtbarkeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Auch Hersteller von Fertiguhrn sind betroffen.

Der bisherige Trend dürfte im zweiten Halbjahr anhalten. Für das ganze Jahr 2015 wird jedoch eine stabile Entwicklung erwartet, sofern sich das Umfeld nicht signifikant verändert.

Produkte

Wertmässig entfielen 94 % der Uhrenexporte auf Armbanduhren. Ihr Ergebnis betrug 9,9 Milliarden Franken (0,3 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2014). In sechs Monaten verliessen 13,5 Millionen Uhren die Schweiz, was einer Steigerung um 440'000 Einheiten entspricht (+3,2 %).

Volumenmässig war das Wachstum der mechanischen Uhren mit demjenigen der Quarzuhren vergleichbar. Wertmässig hingegen vermochten nur die ersten zuzulegen (+1,6 %), während die elektronischen Uhren 7,6 % einbüssten.

Die Edelmetallprodukte entwickelten sich von Januar bis Juni negativ (wertmässig 1,8 %). Die Zahlen für die Stahl- und Bimetalluhren sind relativ stabil. Das volumenmässige Wachstum wurde durch die meisten Materialien mit Ausnahme von Edelmetall gestützt. Die Hauptrolle spielten dabei die übrigen Materialien

Die von der FH verbreiteten Statistiken beruhen auf den Exportzahlen und nicht auf den Verkaufszahlen an die Endkonsumenten. Zwischen diesen beiden Werten können Unterschiede bestehen. Darüber hinaus resultieren die FH-Statistiken aus der Konsolidierung der Exporte aller Schweizer Uhrenunternehmen. Da der Geschäftsgang von einem Unternehmen zum anderen unterschiedlich ausfallen kann, erlauben es diese Statistiken nicht, die Entwicklung der Geschäfte einer bestimmten Unternehmung oder einer bestimmten Unternehmensgruppe nachzuvollziehen.



(+3,7 %) und die übrigen Metalle (+16,7 %).

Die wichtigsten Preissegmente der Armbanduhren entwickelten sich im ersten Halbjahr unterschiedlich. Ein signifikantes Wachstum wiesen nur die Uhren im Wert von unter 200 Franken (Exportpreis) aus, namentlich in Bezug auf die Stückzahlen (+6,5 %). Das Preissegment von 200 bis 3'000 Franken büsste wertmässig 3,9 % und volumenmässig 3,2 % ein. Die Uhren für über 3'000 Franken hielten sich ungefähr auf ihrem Niveau von 2014 (wertmässig +0,8 %).

Märkte

Im ersten Halbjahr 2015 haben sich die 15 wichtigsten Märkte wie folgt entwickelt (Gesamtwert in Millionen Franken und Veränderung in % gegenüber dem ersten Halbjahr 2014):

1. Hongkong	1'615,9	-19,5%
2. USA	1'158,0	+4,2%
3. China	684,6	+5,3%
4. Italien	671,9	+14,2%
5. Japan	612,1	-6,9%
6. Deutschland	587,0	+1,4%
7. Frankreich	575,3	+8,3%
8. Vereinigtes Königreich	559,9	+28,5%
9. Singapur	557,5	+8,1%
10. Vereinigte Ar. Em.	478,9	-8,1%
11. Südkorea	344,3	+17,6%
12. Spanien	232,7	+8,0%
13. Taiwan	221,3	+3,8%
14. Saudi-Arabien	195,2	+6,3%
15. Thailand	145,9	+22,1%

Im letzten Halbjahr verzeichneten nur wenige Märkte Einbussen, doch sie wirkten sich erheblich auf den Weltdurchschnitt aus. Von den 15 Hauptmärkten entwickelten sich drei asiatische negativ. Hongkong als wichtigster Exportmarkt brach wertmässig um 19,5 % ein, was eine sehr beunruhigende Situation bei den lokalen Verkäufen widerspiegelt. Nach einem ausgezeichneten Jahr 2014 verlor Japan auf dem fünften Rang 6,9 %. In den letzten Monaten zeichnete sich jedoch eine Trendwende ab. Auch die Vereinigten Arabischen Emirate auf dem zehnten Rang müssen zu den negativen Entwicklungen gezählt werden (-8,1 %), wobei auch hier eine Erholung zu erwarten ist.

Die USA (+4,2 %) wiesen zwar nicht das höchste Wachstum aus, aber es war in den vergangenen beiden Jahren sehr regelmässig. Sie bleiben eine wichtige Stütze der Uhrenexporte. China (+5,3 %) hat zu schwarzen Zahlen zurückgefunden, allerdings dank eines etwas überbewerteten Wachstums wegen bereits im April gemeldeter vorübergehender Ausfuhren. Europa war Schauplatz kräftiger Verbesserungen, namentlich in Italien (+14,2 %), Frankreich (+8,3 %), Grossbritannien (+28,5 %) und Spanien (+8,0 %). Deutschland auf Rang sechs (+1,4 %) kam nicht an diesen Wachstumsrhythmus heran, wies aber ebenfalls ein positives Ergebnis aus. Auch auf dem asiatischen Kontinent legten mehrere Märkte stark zu.

Kontakt:

Jean-Daniel Pasche, Präsident

jdpasche@fhs.ch